

Krimi der Woche

Ein wirklich guter Junge

Tante Hilda schaute durch das Küchenfenster auf den Hof. Wo steckte dieser unnütze Bengel nur? Sie rieb sich den krummen Rücken, zog das dünne Tuch über die Schultern und hinkte über die verschneite Wiese. Das harte Leben auf dem alten Gehöft zwang sie Jahr für Jahr näher zu Boden. Das kam davon, wenn man alles alleine machen musste! Kräftig war ihr Neffe ja, aber sein Oberstübchen glich einer Dunkelkammer. Dafür aß er für drei!

Ach, müßig darüber nachzudenken! Als Christenmensch hilft man, wo man kann. Schluss. Aus. Ende. Sie stieß die Schuppentür mit schmerzenden Handknöcheln auf. Verdammte Gicht!

Peter saß am Fenster des Schuppens und schnitzte eine seiner Tierfiguren. Helles Winterlicht fiel auf sein Gesicht, das so unschuldig dreinschaute wie ein neugeborenes Baby.

Sie nestelte das Blatt aus dem Bibelkalender aus ihrer Rocktasche. Auf der

Rückseite des Blattes hatte sie alle Arbeitsaufträge notiert und gab es ihm. „Sei ein guter Junge und erledige die Dinge auf dem Zettel“. Der Hund im Zwinger bellte.

Peter sah ihr nach, wie sie zum Haus zurückging. Bevor er mit den Arbeiten begann, streichelte er den Hund durch die Gitterstäbe. Sein Fell fühlte sich

Andrea Gehlen

weich und gut an. Dann erledigte er, was auf dem Kalenderblatt stand – fütterte die Schweine, hackte Holz, fegte den Hof, und strich den Zaun am Gemüsegarten.

Der letzte Arbeitsauftrag auf dem Zettel war von Farbkleckschen verwischt. Er versuchte, die Worte zu entziffern. Er wollte nicht, dass die Tante wieder mit ihm schimpfte, also tat er, was sie ihm aufgetragen hatte und zog die Ab-

deckung von der Jauchegrube. Wenig später stieß Tante Hilda einen schrillen Schrei aus. „Du Idiot! Kannst du nicht eine Sache richtig machen?“ Dann kamen nur noch gurgelnde Wortfetzen aus der Tiefe und schließlich war es muckmäuschenstill.

Dieser letzte Arbeitsauftrag war ihm gleich komisch vorgekommen. Er war eben zu dumm für alles, wie die Tante immer sagte. Peter schloss die Grube. Er nahm den Schlüssel zum Zwinger vom Haken, und holte den Hund in die warme Küche, wo die Suppe auf dem Herd dampfte.

Er sah sich die Vorderseite des feuchten Kalenderblatts an. Dort stand: „Die Rache ist mein; ich will vergelten. Zu seiner Zeit soll ihr Fuß gleiten; denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe, und was über sie kommen soll, eilt herzu.“ Er warf den Zettel ins Herdfeuer. Der Hund legte die Schnauze auf sein Bein. Sie war warm.